

**Kommunalwahl am 26. Mai:**



# Unser Programm für die Wahlen zum Kreistag

**SPD**

**Kommunalwahlprogramm**

**2019**

Verantwortlich: Hans-Jürgen Bannasch, Janine Regel-Zachmann, Karin  
Rehbock-Zureich, Dr. Hatem Saleh, Dr. Peter Schallmayer, Rita  
Schwarzelühr-Sutter, Alexander Wunderle

## **I Arbeit und Wirtschaft**

*Flächendeckende Breitbandanbindung bereitstellen!*

*Investition, Einnahmensicherung, Schuldenabbau*

*„Grüne Transformation“*

*Leistungsfähiges Gesundheitswesen*

*Schaffung neuer Arbeitsplätze*

Es sind drei Schritte, die wir gehen müssen, um die Kreisfinanzen zukunftsfest zu machen: Investitionen wagen, Einnahmen sichern und, soweit möglich, Schulden abbauen. Die Kunst dabei ist es, diese drei Schritte gleichzeitig zu gehen. Das ist nicht einfach, aber es ist machbar.

Wir stehen gegenüber den kommenden Generationen in der Verantwortung, unsere Schulden abzubauen. Dafür macht sich der SPD-Kreisverband stark. Weil wir wissen, dass auch unsere Kinder, Enkel und Urenkel ebenso wie wir Handlungsspielräume brauchen, um den Landkreis zu gestalten.

Daher sollte der Kreis nachhaltig investieren. Schwerpunkte sehen wir in der energetischen Sanierung, der Bildung und im Erhalt der Infrastruktur generell. Denn die Investitionen geben Impulse zur regionalen Entwicklung und tragen dazu bei, Arbeitsplätze vor Ort zu erhalten und dort neue zu schaffen, auch im Sinne einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Investieren und Schulden abbauen – beides ist nur möglich, wenn die Einnahmen stimmen. Deshalb lehnen wir eine Deckelung der Kreisumlage ab. Land und Bund sollten die Grundsicherung übernehmen, sodass auf Kreisebene finanzielle Mittel frei werden.

Auch wenn Zuweisungen gestiegen sind, so muss der Kreis auch weiterhin finanziell in der Lage sein, seine Aufgaben im Interesse der Menschen wahrzunehmen, das heißt, die Mittel müssen auch investiert werden. Der SPD-Kreisverband sieht den Landkreis außerdem in der Verantwortung, für Chancengerechtigkeit zu sorgen und auf gleichwertige Lebensverhältnisse zu achten.

Der Landkreis muss sich den Herausforderungen im ländlichen Raum stellen, gerade vor dem Hintergrund voranschreitender Globalisierung,

demographischen Wandels und Urbanisierung. Neue Anreizsysteme und die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements können aus solchen Regionen aber durchaus dynamische Wirtschaftsstandorte machen.

Der SPD-Kreisverband setzt sich für eine „grüne Transformation“ ein. Wir sehen neue wirtschaftliche Perspektiven für den ländlich geprägten Kreis vor allem in ökologischen Innovationen. Allein schon die steigende Nachfrage nach ökologisch angebauten Nahrungsmitteln ist eine Chance, im Wettstreit der Regionen unseren Platz zu behaupten. Allerdings lag der Schwerpunkt bisher zu sehr auf rein ökologischen Aspekten und zukunftsweisende sowie gesamtgesellschaftliche Fragen der Nachhaltigkeit wurden hinten angestellt. Dies greift jedoch zu kurz und verwehrt uns wertvolle Zukunftsperspektiven, da darüber hinaus der Klimawandel die Leitmärkte der Zukunft bestimmen wird – und zwar hinsichtlich erneuerbarer Energien, Energieeffizienz, nachwachsender Rohstoffe und Umwelttechnik in den Bereichen Wasser, Abfall, nachhaltige Mobilität und Energieerzeugung. Eine grüne Transformation ist keine Bremse für die heimische Wirtschaft, sondern bedeutet eine große Chance für Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft und Tourismus (Stichwort Biosphärengebiet Schwarzwald), gerade auch bei der Schaffung neuer und innovativer Arbeitsplätze.

Wir wollen mit unserer Kreistagsarbeit die Voraussetzungen dafür schaffen, dass anständig bezahlte Arbeitsplätze gesichert werden und neue Arbeitsplätze entstehen können. Diese Voraussetzungen beziehen sich vor allem auf die Infrastruktur. Hier stehen jetzt und in den kommenden Jahren zwei vordringliche Themen an, deren Umsetzung wir zügig vorantreiben wollen: Eine gut funktionierende, bezahlbare und nachhaltige Mobilität für Personen und Güter und eine – auch in den kleinen Gemeinden! – gesicherte leistungsfähige Breitband-Anbindung. Für den SPD-Kreisverband ist „Digitalisierung“ nicht nur ein inhaltsloses Modewort, sondern wir begreifen sie als Chance und sehen in ihr eine der zukunftsweisendsten Herausforderungen unseres Landkreises, damit er für Wirtschaft und Familien auch zukünftig attraktiv sowie wettbewerbsfähig gegenüber städtisch geprägten Landkreisen bleibt. Veraltete Technik oder Notlösungen wie das Vectoring sind für uns nur zum Übergang tauglich. Wir

setzen stattdessen unter anderem auf Glasfaser und Satellit mit mindestens 100 Mbit/s, um die Basis für zukünftige Innovationen zu bereiten. Wir wollen gegen weiße Flecken angehen und für einen vernetzten Landkreis kämpfen. Aus diesem Grund unterstützen wir weiterhin tatkräftig die Bestrebungen der Gemeinden, mit Hilfe des Backbone-Verfahrens weitere Breitbandanschlüsse zu ermöglichen und setzen uns für ein 5G-Mobilfunknetz ein.

Den Unternehmen im Landkreis brennt außerdem ein weiteres Thema unter den Nägeln: Sie brauchen mehr und besser qualifizierte Fachkräfte. Das bedeutet für uns: Wir brauchen im Landkreis Waldshut mehr Aus- und Weiterbildung und somit ein starkes berufliches Schulwesen, auch zur Integration ausländischer Arbeitskräfte. In diesem Punkt sind sowohl die Unternehmen als auch die Politik gefordert. Das Gesundheitswesen ist traditionell ein starker Wirtschaftsfaktor im Landkreis Waldshut. Solche Stärken, das hier ansässige Know-how, die vorhandenen Infrastruktureinrichtungen und die bestehenden Netzwerke sollten wir fördern und weiter ausbauen. Denn das Gesundheitswesen und die Pflege entwickeln sich vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Gesellschaft zu einer Branche, die nicht nur wachsen wird, sondern wachsen muss, um die Bedürfnisse der Menschen zu decken. Aus diesem Grund wird sich der SPD-Kreisverband weiterhin für die Einrichtung einer Fachhochschule für Gesundheit und Pflege, für den Gesundheitscampus Bad Säckingen und für ein Zentralkrankenhaus im Landkreis Waldshut einsetzen. Damit stärken wir die Region als Kur- und Reha-Standort, sichern Arbeitsplätze und holen den im Gesundheitswesen benötigten Fachkräftenachwuchs bereits in der Phase der Ausbildung in die Region.

## **II Gesundheit und Soziales**

### *Die not- und hausärztliche Versorgung im ganzen Kreis sicherstellen!*

*Gewinnung von Ärzt\_innen und Fachkräften etwa über Stipendien*

*Bau des Zentralklinikums und des Gesundheitscampus*

*Vernetzung von ambulanter und stationärer Versorgung*

*Sicherstellung (Kurzzeit-)Pflegeplätzen in kommunaler Trägerschaft*

*Stärkung und Wertschätzung sozialer Berufe*

Schon heute gibt es rund 170 – insbesondere ländliche – Gemeinden in Baden-Württemberg, die keinen niedergelassenen Hausarzt mehr haben, weiter 188 Kommunen gelten als unterversorgt. Diese Entwicklung wird sich weiter verschärfen. Rein rechtlich betrachtet ist es Aufgabe der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, die hausärztliche Versorgung sicherzustellen. Politisch werden oft die Gemeinden und Landkreise in die Verantwortung genommen.

Die klassische Einzelpraxis wird im Regelfall kaum Chancen auf eine Nachfolge haben. Dies liegt vor allen Dingen daran, dass Einzelpraxen keine flexiblen Arbeitszeitmodelle und nur eingeschränkten fachlichen Austausch bieten. Daher gilt die Gemeinschaftspraxis, eventuell mit Filialpraxen in angrenzenden Gemeinden als Zukunftsmodell für den ländlichen Raum. Gemeinden können einerseits den Weg dorthin fördern: Zum Beispiel in dem sie Bestandspraxen bei der Konzeption einer Gemeinschaftspraxis begleiten, gegebenenfalls auch durch Finanzierung fachkundiger externer Beratung. Andererseits können sie die baulichen Voraussetzungen durch die Errichtung eines Ärztehauses bzw. Vermietung von Praxisräumen schaffen.

Damit es dabei nicht zu einem Überbietungswettbewerb der Gemeinden kommt, sondern die Versorgung im ganzen Landkreis gesichert ist, muss der Kreis diesen Prozess mit den Kommunen begleiten und auch die Kooperation zwischen ambulanter und stationären Einrichtungen koordinieren und unterstützen. Der Kreis muss ein Stipendiensystem aufbauen, um Fachpersonal anzulocken.

Wir brauchen ein gut funktionierendes Netzwerk aus Arztpraxen, Medizinischem Versorgungszentrum (MVZ), Gesundheitscampus Bad Säckingen, Krankenhaus Waldshut, Krankenhaus Stühlingen, Rehakliniken, Rettungsdienst und Notfallversorgung. Damit die Gesundheitsversorgung auch für die Zukunft auf hohem Qualitätsniveau gesichert ist, muss der Kreis das Zentralkrankenhaus so zügig wie möglich realisieren, auch innovative digitale Ansätze wie z.B. Telemedizin auf den Weg bringen und mit den vorhandenen Strukturen vernetzen. Dieses Netzwerk muss systematisch und strategisch durch den Landkreis installiert und unterstützt werden.

Für die medizinische Notfallversorgung wird ein umfassender Rettungsdienst benötigt, der möglichst schnell nach Eingang eines Notrufes eintreffen kann. Mit dem Ziel, die personellen Kapazitäten und die Anzahl der Transportfahrzeuge dem Bedarf gerecht zu werden, ist eine gemeinsame Planung mit dem örtlichen Rettungsdienst erforderlich.

Dieses Konzept sichert nicht nur die medizinische Versorgung im Landkreis Waldshut, sondern sichert Ausbildung, Arbeitsplätze – im Reha-Sektor – und macht die Region auch für junge Ärzt\_innen und Pflegekräfte attraktiver.

Vor dem Hintergrund, dass der Landkreis Waldshut zur Grenzregion zur Schweiz gehört, müssen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch in der medizinischen Versorgung weiterentwickelt und die Schwierigkeiten mit Kostenträgern erörtert werden.

Mit dem Fortschreiten des demografischen Wandels steigt die Zahl der Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf kontinuierlich. Von diesen Veränderungen sind in einem besonderen Maße ländliche Gebiete wie der Landkreis Waldshut betroffen. Den größten Zuwachs an Pflegebedürftigen haben dabei ambulante Pflegedienste.

Darüber hinaus gibt es im Landkreis Waldshut freie Träger von Pflegeeinrichtungen sowie Menschen, die Pflegeleistungen in Eigeninitiative als bürgerliches Engagement erbringen. Der Landkreis Waldshut betreibt das Pflegeheim Jestetten als Eigenbetrieb.

Insbesondere der Ausbau von Pflegeheimen in kommunaler oder gemeinnütziger Trägerschaft muss durch Gespräche mit möglichen

Betreibern gefördert werden. Im Gegensatz zu Pflegeheimen in privater Trägerschaft bieten sie tariflich festgelegte Löhne für das Pflegepersonal und beugen somit Personalknappheit und Arbeitsverdichtung vor. Zusammen mit der Ausbildungsinitiative für das Pflegepersonal, welche mit zahlreichen Beschlüssen auf Bundesebene in die Wege geleitet wurde, sollen auf dieser Weise mehr Altenpflegeplätze entstehen.

Wir brauchen mehr Dialog zwischen den Akteuren, um ältere Menschen in Zukunft mit einem intelligenten Pflege- und Betreuungsmix gut versorgen zu können.

Ein koordiniertes Pflege- und Versorgungsmanagement und der Aufbau eines Versorgungsnetzwerkes soll es älteren Menschen noch besser ermöglichen, solange wie möglich selbständig im gewohnten Lebensumfeld verbleiben zu können, auch um Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken. Die Netzwerkkoordination arbeitet mit dem Pflegestützpunkt am Landratsamt zusammen und unterstützt die Kommunen im Landkreis Waldshut, eine gute Versorgung von älteren Menschen und die Unterstützung der Angehörigen vor Ort zu gewährleisten und um die Zukunftsfähigkeit der Kommunen langfristig zu sichern. Deshalb soll die Stelle eines Netzwerkkoordinators geschaffen werden.

Der Kreis ist für die Sozialhilfe und die Grundsicherung zuständig. Kommunale Sozialpolitik ist aus Sicht des SPD-Kreisverbands aber mehr als die Bereitstellung von Leistungen. Kommunale Sozialpolitik beinhaltet auch die Entwicklung zum vorsorgenden Sozialstaat. Unsere Aufgabe wird es daher sein, alle Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten einer Beschäftigungspolitik auf Kreisebene zu nutzen, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden, besonders auch der Integration ausländischer Arbeitskräfte. Das Budget „Arbeit, Jugend und Soziales“ ist der größte Ausgabenposten in unserem Kreishaushalt.

Der Landkreis Waldshut gehört zu jenen Landkreisen, die Aufgaben der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen als Optionskreis erfolgreich wahrnehmen, das heißt dieser direkte Einfluss auf die Steuerungsmöglichkeiten in der Beschäftigungspolitik sollte auch weiterhin genutzt werden. Bei Fachkräftemangel sollten auch ältere Fachkräfte eine besondere Vermittlung erfahren.

### **III Bildung und Ausbildung**

#### *Kostenloses ÖPNV-Ticket für Schüler innen, Student innen und Azubis einführen!*

*Angebot aller Schularten*

*Flächendeckender ÖPNV*

*Konsequente Digitalisierung*

*Verstärkte Förderung von Integration*

*Demokratiezentrum auf Kreisebene*

Die Zukunft unseres Landkreises ist eng mit der Qualität unserer Bildungseinrichtungen verknüpft und Bildung beginnt für uns schon in der Kindertagesstätte. Um allen Kindern einen fairen Start ins Leben zu gewährleisten, fordert der SPD-Kreisverband die gebührenfreie Kita.

Wir wollen, dass der Kreis Waldshut sowohl für Schüler\_innen als auch für junge Familien und Lehrer\_innen attraktiv ist. Deshalb brauchen wir gerade hier im ländlichen Raum ein qualitativ überzeugendes und überzeugend nach außen getragenes Angebot verschiedenster Schularten.

Vor dem Hintergrund erst sinkender Schülerzahlen, dann steigender Zuzüge aus dem Ausland sind große Veränderungen der Schullandschaft eingetreten. Deshalb müssen wir weiter an einer regionalen Schulentwicklung festhalten, und zwar unter Federführung des Kreises und – mit Blick auf die Randlagen – auch in Kooperation mit angrenzenden Landkreisen. Eine vorausschauende Planung muss und kann dem Gerangel um Standorte und Schüler\_innen Einhalt gebieten und die begonnene Profilbildung der Schulen weiter unterstützen.

Dringend erforderlich ist eine engere Zusammenarbeit des Kreises als Schulträger im beruflichen Bildungsbereich mit den Städten und Gemeinden, die ebenfalls Schulträger sind. Es gilt, die unterschiedlichsten Bildungsbiografien zum Wohle aller unter einen Hut zu bekommen. Der ÖPNV muss im Interesse auch der neu zugewanderten Schüler\_innen gestärkt werden, sodass ein flächendeckendes Angebot vorhanden ist. Ein kostenloses Ticket für alle Schüler\_innen, Student\_innen und Auszubildenden im Kreis muss eingeführt werden. Außerhalb der



Schulzeiten muss über alternative Mobilitätsformen für Kinder und Jugendliche nachgedacht werden.

Unsere regionale Bildungslandschaft soll sich durch ein vielfältiges Angebot an schulischen Bildungseinrichtungen auszeichnen, das die Bedürfnisse der Schüler\_innen erfüllt, den Wünschen der Eltern entspricht und auch Lehrer\_innen in unseren Kreis zu locken vermag – angesichts immerwährenden Lehrermangels im ländlichen Raum eine vordringliche Aufgabe. Die Vorzüge unserer Region müssen daher noch stärker kommuniziert werden. Grundsätzlich ist das gleichberechtigte Nebeneinander von Werkrealschulen, Realschulen, Gymnasien und Gemeinschaftsschulen, aber auch von staatlichen und privaten Schulen das Ziel. Verbundschulen indes können auch weiterhin eine Antwort darauf sein, ein vielfältiges und vor allem flächendeckendes Bildungsangebot bereitzustellen, das einen wohnortnahen Erwerb von Schulabschüssen ermöglicht.

Insgesamt setzen wir auf eine stärkere Zusammenarbeit aller Schularten mit den beruflich bildenden Schulen. Sie bieten Weiterqualifizierung und Spezialisierung an, werden in ihrer Vielfalt den unterschiedlichen Interessen und Begabungen gerecht und ermöglichen sozialen Aufstieg durch Bildung. Das dient auch der Attraktivität des Landkreises und der Sicherung von Arbeitsplätzen gerade abseits der Ballungsgebiete am Hochrhein. Dringend angeraten ist hier ein sowohl beherzter, als auch kluger Ausbau der digitalen Infrastruktur, um mit der rasant fortschreitenden Digitalisierung unserer Gesellschaft Schritt zu halten.

Neben dem Lehren und Lernen spielen soziale Integration eine gewichtige Rolle – gerade mit Blick auf die zunehmenden Zahlen von Schüler\_innen mit Migrationshintergrund. Daher sind in allen Schulen, neben den Schulsozialarbeiter\_innen, auch Sprachförderlehrer\_innen dringend nötig. Außerdem setzen wir uns für die Schaffung weiterer Stellen von Berufsbegleiter\_innen ein, die den jungen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft den Weg in ein erfolgreiches, eigenständiges Leben bahnen helfen. Auch müssen endlich verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund im Bildungsbereich eingestellt werden. Der Einbezug vieler ehrenamtlicher Helfer im Schulalltag ist lobenswert, muss jedoch auf qualifizierter

Grundlage geschehen und darf nicht dazu führen, den Landkreis aus seiner Pflicht zu entlassen – ebenso wenig, wie sich stärker für die Vermittlung freiheitlich-demokratischer Werte und gegen die Verbreitung rechtsextremer Tendenzen einzusetzen. Zu diesem Zweck wollen wir ein Demokratiezentrum auf Kreisebene einrichten, das der Extremismusprävention, Demokratieförderung und Menschenrechtsbildung dienen soll.

Der Kreis muss sich auch weiter um Inklusion bemühen und die Förderschulen stärken, etwa die Wutachschule Tiengen ausbauen. Denn angesichts nicht nur der großen Begabungsvielfalt, sondern auch der immer bunteren Bildungsbiografien sind sie es, die mit ihrer sonderpädagogischen Expertise in vielfältiger Weise zu einem gelingenden Leben der Schüler\_innen beitragen. Wir fordern außerdem, für barrierefreie Schulgebäude sorgen.

Der SPD-Kreisverband hält die Einrichtung einer grenzüberschreitenden Pflege-Fachhochschule im Landkreis Waldshut noch immer für dringend notwendig und wird weitere Initiativen dazu unterstützen.

## **IV Jugend und Familie**

### *Gebührenfreiheit in Kitas gewährleisten!*

*Bezahlbares Wohnen*

*Umfassende Betreuungsangebote*

*Mitbestimmung von Jugendlichen*

Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Neben öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen gibt es viele Kooperationen und Netzwerke. Diese benötigen politische Unterstützung. Familie und Beruf lassen sich nur dann miteinander vereinbaren, wenn ein flächendeckendes Betreuungsangebot besteht. Dies hat sich in den letzten Jahren bereits verbessert.

Dass das Leben auf dem Land gerade für Familien attraktiver ist, wird in Umfragen bestätigt. Deswegen setzen wir uns für bezahlbares Wohnen im Kreis Waldshut ein. Der soziale Wohnungsbau kann eine Antwort sein, die Situation auf dem Wohnungsmarkt zu entspannen.

Für Familien haben wir viel zu bieten. Attraktive Angebote wie Spielplätze, Wildgehege und Freibäder soll erhalten werden. Kulturveranstaltungen für Kinder und Jugendliche, auch für die neu Zugewanderten, sollten ausgebaut werden. Vereine müssen mit angemessenen Räumlichkeiten unterstützt werden, die auch Veranstaltungen ermöglichen.

Einen solchen Standortvorteil im Wettbewerb der Regionen um junge Familien lässt sich im Landkreis Waldshut noch weiter ausbauen. Wir können beim Betreuungsangebot weiter zulegen. Defizite bestehen insbesondere bei den Betreuungsangeboten für die unter Dreijährigen. Deshalb – und auch wegen des Tagesbetreuungsgesetzes – brauchen wir im Landkreis Waldshut eine Initiative für mehr Betreuungsplätze. Im ländlichen Raum muss ein ausreichendes Angebot vorhanden sein. Gute Qualität ist natürlich Voraussetzung bei den Betreuungsangeboten für frühkindliche Förderung, was auch Sprachförderung mit einschließt. Zugleich fordern wir Gebührenfreiheit in der Kita für einen guten und fairen Start ins Leben.

Kinder zu haben, bedeutet in Deutschland ein Armutsrisiko einzugehen. Das gilt ganz besonders für Alleinerziehende. Das Unterstützungs- und Beratungsangebot für Ein-Eltern-Familien muss aufrechterhalten und ausgebaut werden. Das Familienportal des Landkreises ist ein guter Wegweiser, um zu Beratungs- und Hilfsangeboten informiert zu werden bzw. um Netzwerke, Kooperationen und Einrichtungen zu finden. Besondere Angebote für Familien in Not, wie beispielsweise das Frauenhaus, müssen weiter vom Kreis unterstützt werden.

In einer Analyse des Sozialministeriums wurde festgestellt, dass Hebammen nicht nur im Spital fehlen, sondern auch bei der Betreuung von Schwangeren und der Nachbetreuung der Mütter und Kinder. Wir unterstützen die Hebammen im Landkreis Waldshut.

Trotz des demografischen Wandels dürfen die Anliegen von Jugendlichen nicht aus den Augen verloren werden. Sie sind die Zukunft unseres Landkreises; ihrer Abwanderung muss mit einem attraktiven Angebot entgegengewirkt werden. Dieses muss neben der Bildung auch den öffentlichen Nahverkehr mit alternativen Mobilitätsformen wie zum Beispiel Sammeltaxis und das kulturelle Angebot beinhalten; hier sind die kulturellen Einrichtungen des Kreises in der Pflicht, ihre Programme entsprechend weiterzuentwickeln. Den hiesigen Jugendlichen muss eine Stimme gegeben werden, sei es in einem Jugendparlament oder Jugendbeirat auf Kreisebene. Auch über zeitgemäße, das heißt temporäre und virtuelle Beteiligungsformen muss nachgedacht werden.

## **V Senioren**

### *Den Bau von Mehrgenerationenhäusern und bezahlbaren Wohnungen unterstützen!*

*Gutes Leben auch im Alter zu Hause*

*Seniorengerechte Infrastruktur*

*Würdevolles Altern*

*Teilhabe am öffentlichen Leben*

Der demografische Wandel hat weitreichende Auswirkungen auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Auf die Gestaltung des Kindergarten- und Schulwesens, der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, des Bau- und Wohnungswesens, der Infrastruktur, des Gesundheitswesens und der Altersvorsorge. Wir wollen den Konsequenzen des demographischen Wandels in unserem Landkreis durch vorausschauendes politisches Handeln begegnen.

Die Bildungsangebote müssen auf allen Ebenen, das heißt Kindergarten, Schule, betriebliche Ausbildung weiterentwickelt und den zukünftigen Bedürfnissen angepasst werden. Dazu gehören auch Studienangebote und die damit verbundene Kooperation mit Nachbarkreisen sowie den angrenzenden Schweizer Kantonen. Eng mit den Bildungseinrichtungen, aber auch dem Arbeits- und Wirtschaftsleben verbunden ist der öffentliche Personennahverkehr. Der SPD-Kreisverband fordert insbesondere die Elektrifizierung der Hochrheinschiene und eine enge Vernetzung von Bus und Bahn. Deren Ausbau muss barrierefrei erfolgen.

Bauen und Wohnen für eine zunehmend älter werdende Bevölkerung erfordert bei der Planung und Gestaltung der Wohnbebauung eine durchgehende Barrierefreiheit bei gleichzeitig bezahlbarem Wohnraum. Um diese Vorgaben zu erfüllen, muss über Möglichkeiten der Unterstützung kommunaler Wohnbaugenossenschaften nachgedacht werden. Mehrgenerationenhäuser und altersgerechte Wohnungen ermöglichen das Miteinander von Jung und Alt sowie eine Teilhabe aller am öffentlichen Leben, für ein würdevolles Altern im eigenen Zuhause.

Über bestehende Einrichtungen und Angebote für ältere Menschen hat der Landkreis einen sehr informativen Seniorenwegweiser herausgegeben. Darüber hinaus fordert der SPD-Kreisverband einen Kreisaltenplan, der sich intensiv mit den Bedürfnissen der älteren Menschen auseinandersetzt und die Infrastruktur so gestaltet, dass deren Selbständigkeit so lange wie möglich erhalten bleibt. Fragen der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung, Probleme der Pflege und der alles dominierende Fachkräftemangel genießen Priorität.

Der Landkreis hat im Gesundheits- und Pflegebereich nur begrenzte Zuständigkeiten. Der SPD-Kreisverband erwartet, dass der Landkreis auf den Bundes- und Landesgesetzgeber einwirkt, um negative Auswirkungen zu verhindern und die Lebensqualität der Bürger im Landkreis zu erhalten beziehungsweise zu verbessern.

## **VI Verkehr und Mobilität**

### *Einen kreisübergreifenden Verkehrsverbund schaffen!*

*Bessere Verbindungen zwischen Hochschwarzwald und Hochrhein*

*Zugverbindungen im 30-Minuten-Takt*

*Zügige Umsetzung der A98-Pläne*

*Dauerhafte Begrenzung der Zürich-Anflüge*

Bürger\_innen und die Wirtschaft sind auf eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur angewiesen. Eine gute Erreichbarkeit sowohl auf der Straße, als auch auf der Schiene und mit dem Rad sind für eine nachhaltige Mobilität im Landkreis Waldshut außerordentlich wichtig. Die Weiterentwicklung der gesamten Region bedarf einer guten Anbindung an die Wirtschaftszentren sowie an die Wirtschaftsregionen am Oberrhein und am Bodensee bei gleichzeitiger Entlastung der Bürger\_innen in den Kommunen von Lärm und schlechter Luft. Deshalb fordern wir eine Vernetzung der Verkehrsmittel, denn die Verkehrsinfrastruktur der Zukunft ist ausgerichtet auf inter- beziehungsweise multimodale und gemeinschaftlich genutzte Mobilität. Voraussetzung hierfür sind eine digitale Infrastruktur sowie Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und alternative Kraftstoffe.

Der Weiterbau der A98 muss so schnell wie möglich erfolgen. Nach fast 60 Jahren - seit den ersten Planungen - ist die Geduld am Ende. Die SPD begrüßt, dass die DEGES (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH) die Planungen vom Land nach jahrelangem Stillstand beim Regierungspräsidium in die Hand genommen hat. Dies ist dringend notwendig, damit endlich auch die Kurstadt Bad Säckingen und Waldshut vom Verkehr entlastet werden, die regionale Verkehrssituation verbessert und der Hochrhein besser mit den Zentren verbunden wird. Entsprechend müssen die Ortsumfahrungen Jestetten und Grimmelshofen vorangetrieben werden.

Die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke ist die Voraussetzung für eine Regio-S-Bahn, den 30-Minuten-Takt auf der Schiene, die Anbindung an das S-Bahn-Netz Zürich, für neue Verbindungen nach Schaffhausen, Singen,

Konstanz sowie für eine bessere Anbindung mit dem Interregio an die Strecke Basel-Friedrichshafen-Ulm. Bis der vom Land Baden-Württemberg versprochenen Realisierung der Elektrifizierung im Jahr 2025 muss die Qualität auf der Hochrheinbahn verbessert werden. Der derzeitige Zustand ist nicht akzeptabel. Wir fordern das Land auf, das für den Schienenpersonennahverkehr zuständig ist und ihn auch bestellt, endlich für spürbare Verbesserungen zu sorgen – dazu gehört auch die Barrierefreiheit.

Der Ausbau der Zweigleisigkeit an der Hochrheinschiene zwischen Waldshut und Erzingen ist notwendig, um den vollen Verkehrswert bei der Elektrifizierung zu erreichen und einen attraktiven Fahrplan zu gewährleisten. Bis dahin sind zweigleisige Überholmöglichkeiten zu schaffen, zum Beispiel in Tiengen und Lauchringen.

Wir fordern einen Verkehrsverbund für ganz Baden-Württemberg. Die derzeitige Situation von 22 Verkehrsverbänden ist unübersichtlich und ineffizient. Eine umsteigefreie Fahrt mit einem Ticket ist nicht möglich. Die Verkehrsleistung endet bislang meist an den der Verbundgrenze, der Mobilitätsbedarf aber nicht. Durch einen Zusammenschluss der Verbände ist eine kostengünstigere, flächenübergreifende Gesamtorganisation möglich.

Die Tourismuslandschaft Südschwarzwald und die Bürger\_innen vertragen keinen zusätzlichen Fluglärm. In der Regierungsverantwortung der SPD ist es gelungen, die Menschen vom Fluglärm zu entlasten. Ausgedehnte Nachtruhezeiten, besonders an Sonn- und Feiertagen, haben für mehr Ruhe gesorgt. Wir setzen uns für den Erhalt der Verordnung ein. Das heißt: Die Begrenzung der Anflüge auf 80.000. Dabei bleibt für uns die Zahl der Anflüge die Messlatte. Einer Paketlösung erteilen wir eine Absage.



## VII Umwelt und Tourismus

*Kreiseigene Flächen ohne Glyphosat und Neonikotinoide bewirtschaften!*

*Kurwesen und Tourismus fördern!*

*Erhaltung der Lebensgrundlagen und Artenvielfalt*

*Kritische Begleitung grenzüberschreitender Anliegen wie der Endlagersuche*

*Energetische Sanierung und ökologische Flächennutzung*

*Bekämpfung des Klimawandels*

Die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen, das heißt der Schutz von Wasser, Luft und Boden, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Landkreisverwaltung. Die Erfüllung dieser Aufgaben dient dem Gesundheitsschutz von Mensch, Tier und Pflanze. Ausreichend qualifiziertes Fachpersonal ist zu ihrer Bewältigung und Kontrolle unerlässlich, zum Beispiel bei der Nitratbelastung unseres Grundwassers und der Belastung unserer Böden mit Pestiziden (zum Beispiel durch Glyphosat).

Eine besondere Umweltgefährdung der Bevölkerung am Hochrhein stellen die Schweizer Atomanlagen dar, einschließlich des Baus eines Endlagers. Die SPD hat in ihrer Regierungsverantwortung den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen und zeitlich festgelegt. Mit der benachbarten Schweiz muss in allen gemeinsamen Problemfeldern und auch im Katastrophenschutz nach grenzüberschreitenden Lösungen gesucht werden, insbesondere bei allen von den Atomanlagen ausgehenden Gefahren. Wir fordern endlich einen konkreten Abschaltplan oder eine Begrenzung der Laufzeiten der Schweizer Atomkraftwerke und einen regelmäßigen Austausch zwischen dem Kanton Aargau und dem Kreistag. Der Landkreis hat Vorbildfunktion - auch beim Klimaschutz. Ein zentrales Anliegen des SPD-Kreisverbands ist die Energiewende vor Ort. Durch weitere Investitionen in die energetische Sanierung kreiseigener Gebäude und die Förderung von erneuerbarer Energie aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse ergeben sich CO<sub>2</sub>-Einsparpotentiale, die zur Sicherung der Lebensqualität heutiger und vor allem kommender Generationen genutzt

werden müssen. Investitionen in Gebäudesanierung und erneuerbare Energie entlasten nicht nur die Umwelt, sondern sind ein echter Jobmotor. Mit dem CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm werden Arbeitsplätze im regionalen Handwerk und Baugewerbe gesichert. Zur Minderung der CO<sub>2</sub>-Belastung unserer Umwelt muss die Energiewende dringend durch eine Verkehrswende ergänzt werden. Wir fordern die Weiterentwicklung des ÖPNV und alternativer Mobilitätskonzepte. Der SPD-Kreisverband hat veranlasst, dass jährlich ein Bericht über die CO<sub>2</sub>-Einsparung im Landkreis erstellt wird.

Ein flächensparendes Management beim Wohnungs- und Straßenbau sowie der Ansiedlung von Gewerbebetrieben ist unverzichtbar, um die Zersiedlung und Zerschneidung der Landschaft zu begrenzen. Über Nachverdichtung, Nutzung von Leerständen und mehrstöckige Gewerbebauten muss dringend nachgedacht werden. Versiegelte Flächen gefährden den Grundwasserspiegel und steigern die Hochwassergefahr, insbesondere bei den immer häufiger werdenden Extremwetterlagen.

Der SPD-Kreisverband fordert die Weiterentwicklung des Naturparks Südlicher Schwarzwald zu einer gentechnikfreien Region. In allen Einrichtungen des Landkreises sollen ausschließlich gentechnikfreie Produkte verwendet und der Plastikabfall minimiert werden. Regionale Produkte – ob aus ökologischer oder aus konventioneller Landwirtschaft – müssen intensiver beworben werden.

Wir begrüßen die Einrichtung des Biosphärengebiets Schwarzwald und wollen insbesondere kleinstrukturierte bäuerliche Betriebe unterstützen, auch bei der Bewältigung der bürokratischen Vorgaben der EU. Landschaftspflege und –erhalt sollen auch im Sinne des Tourismus gewährleistet sein. Die Arbeiten des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) und die ehrenamtlicher Vereine begrüßen und unterstützen wir.

Der Biotopverbund wertvoller Lebensräume zum Erhalt einheimischer Tier- und Pflanzenarten ist uns ein ernsthaftes Anliegen, um dem Artenschwund entgegenzuwirken und um die Schönheit sowie Vielfaltigkeit der Lebensformen im Landkreis Waldshut für nachfolgende Generationen zu bewahren.